

#### EINFALL

Zu jung für ein Kind – die junge Maria kann den Kindern beinahe wie eine Altersgenossin erscheinen. Anders als ihre Tante, Elisabeth, erlebt sie nicht das Wunder der späten Geburt, sondern unbeschwert, vielleicht beim Träumen, begegnet sie dem Wunder, unversehens Bedeutung zu haben, Verantwortung und Perspektive. Das kann die Maria damals mit den Kindern heute gemeinsam erleben: angesehen zu werden, eine Aufgabe anvertraut zu bekommen und zu erfahren: Auf dich kommt es an. Und dazu das: Fürchte dich nicht. Du bist damit nicht allein.

#### GRUNDTEXT

Sechs Monate nach der Geschichte mit dem Priester Zacharias begab sich eine zweite, und sie geschah nahe bei Jerusalem, in Nazareth. Und wieder erzählten sich Menschen von dem Engel des Herrn und von einem besonderen Kind. „Hast du es schon gehört?“, fragte die eine die andere. „Der Engel des Herrn ist Maria erschienen.“ Und: „Welche Maria?“, fragte die andere zurück. „Maria, die Verlobte Josefs von Nazareth!“ - „Des Zimmermanns?“, fragte sie wohl. „Du sagst es. Also höre: Maria ist schwanger!“ Und so bekam die Geschichte ihre heutige Gestalt:

Der Engel des Herrn kam zu Maria und sprach: „Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!“ Maria aber erschrak über den Gruß und über den Glanz. Da sprach der Engel: „Fürchte dich nicht, Maria, Gott hat etwas Besonderes mit dir vor: Du sollst Gottes Retter zur Welt bringen. Du sollst ihn Jesus nennen, Gott rettet. Gott hat viel mit ihm vor: Man wird ihn Gottes Kind nennen und einen neuen David. Er wird ein besserer König sein als die Könige der Welt und sein Reich wird keine Grenzen und kein Ende haben.“

Maria sprach: „Wie kann das geschehen? Ich bin zu jung für ein Kind. Ich habe keinen Mann.“ Der Engel sprach: „Bei Gott sind alle Dinge möglich. Weißt du nicht, dass Gottes Geist Leben schenkt? Und das hab zum Zeichen: Schwanger ist auch Elisabeth, deine Verwandte – und doch sagen alle, sie ist zu alt für ein Kind.“ Da lachte Maria vor Freude. „Großer Gott!“, rief sie. „Was du vorhast, soll geschehen!“ Und der Engel verließ sie.

Martina Steinkühler, Grundtext Lk 1,26-38

#### KOMMENTAR

Dies ist der zweite Akt des sorgfältig komponierten Erzähldramas des Evangelisten Lukas rund um die Ankunft des Heilands. **Einerseits** sind die Parallelen zum ersten Akt

unverkennbar: das jähe Auftreten Gabriels, das „Fürchte dich nicht“, die Botschaft, die Rückfrage.

**Andererseits** hat Lukas geschickt steigend variiert: hier ein altes Ehepaar, dort die unverheiratete Maria, hier Zweifel, dort staunende Dankbarkeit. Hier der Wegbereiter, dort der Heiland. Das Priesterehepaar steht für Frömmigkeit, für Religion, das Mädchen Maria für jähem Glauben, für das Radikale und Revolutionäre des Evangeliums: „Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen“, wird Maria bald darauf singen (Lk 1,52).

---

## ENTSCHEIDUNG

Die Erzählung ermöglicht es den Kindern, ganz nah an Maria heranzurücken. Sie können mit ihr erschrecken, mit ihr staunen, sich mit ihr über die gute Botschaft freuen: Gott wendet sich den Kleinen und Schwachen zu, er sieht sie an; Gott hat Großes mit ihnen vor und Gott will selbst auf die Erde kommen. Zu Maria und dir und mir. Und dann? Was könnte alles anders werden!

---

## ERZÄHLUNG

Maria ist die Beste. Maria kann erzählen. Maria kann lachen. Maria backt süße Kuchen und schenkt sie uns. Maria wohnt nebenan. Sie passt auf uns auf, wenn Mama nicht kann. Heute habe ich Maria zum Brunnen begleitet. Ich bin die Älteste. Die anderen haben noch geschlafen.

Maria hat den Krug getragen. Auf dem Hinweg war er leicht. Maria hat gesungen. Auf dem Rückweg war er schwer. Da hat Maria noch lauter gesungen. „Ist er nicht zu schwer?“, habe ich gefragt. „Das Singen macht ihn leichter“, hat Maria gesagt. Das muss ich mal probieren.

Ich bin Maria in den Hof ihres Hauses gefolgt. Die anderen haben noch geschlafen. Maria hat sich ans Feuer gehockt und angefangen, Brotteig zu kneten. Sie hat Mehl an der Nasenspitze gehabt und ich habe gelacht. Maria auch.

Dann ist sie auf einmal still geworden. Sie ist aufgestanden. Sie hat die Arme ausgebreitet. Ich habe mucksmäuschenstill dagesessen. Ich dachte, sie sieht ein Gespenst. Es war seltsam. Ich konnte sie nicht fragen. Es war so, als wäre ich gar nicht da.

Maria hat gelauscht. Und gesprochen. Erst schüchtern, dann froh. Ihr Gesicht hat geblüht von einem helleren Licht als der Sonne. Es hat gedauert. Vielleicht nicht lange. Aber doch ...

Als es vorbei ist, schüttelt Maria sich. Sie lässt die Arme sinken. Sie sieht mich an. Sie sagt meinen Namen. „Was ... was ist geschehen?“, frage ich scheu. „Ein Engel“, sagt Maria wie im Traum. „Ein Engel des Herrn ist gekommen.“

Ein Engel. Kein Gespenst. „Was wollte er?“, frage ich. „Ich soll ein Kind bekommen“, sagt Maria, „einen Sohn. Ich soll ihn Jesus nennen. *Gott hilft*. Gott selbst kommt in diesem Kind auf die Welt. Stell dir vor ...“

Das kann ich mir nicht vorstellen. Das ist mir viel zu groß. Ich bin noch viel zu jung für ein Baby. Und Maria – Maria eigentlich auch ... Maria aber – das kann ich sehen –, die fängt gerade an, sich zu freuen, still und tief. „Stell dir das vor!“, wiederholt sie. „Was für ein Segen! Durch mich!“

---

## VORBEREITUNG UND MATERIAL

Seite | 25

Adventskranz; Chiffontücher in Gelb und Grün für das Bodenbild, darauf Bibelfiguren Kind und junge Frau, Brunnen; Schultertuch oder Kopftuch für die Erzählerin; Bild von Maria (z.B. Folie aus der Bildersammlung zu „Meine Schulbibel“ von Silke Rehberg, Kösel 2003) zur Projektion

*Materialtheke:* Knetgummi, Malutensilien, Bunt- und Transparentpapier zum Gestalten des Engels; Texte der Geschichte (z.B. „Grundtext“, s.o.).

---

## ABLAUF

**ANFANGSRITUAL** (= Eröffnung des Gottesdienstes / Konstituierung der Gemeinde)

- › Je nach Gegebenheit vor Ort (z.B. Votum, trinitarische Formel, Gebet, Namensrunde)
- › erweitert um das gemeinsame Anzünden dreier Kerzen am Adventskranz und ein passendes Adventslied

**VORBEREITUNG** Stuhl-Halbkreis um die Wand, an die projiziert wird; gestaltete Mitte zur Illustration der ersten Hälfte der Geschichte; Licht aus und Projektion des Bildes für die zweite Hälfte.

**ERZÄHLUNG** Erzähler / Erzählerin erzählt als Kind von seiner Freundin Maria.

**GESPRÄCH** Die Kinder beschreiben das Bild. Zu welchem Teil der Geschichte gehört es? Was drückt Marias Haltung aus? Was hört sie, was sieht sie? Was ist das: ein Engel?

Und nach dem Bild: Worüber freut sie sich? Was bedeuten ihre letzten Worte („Segen. Durch mich“)?

**SCHLUSSRITUAL**

- › Die Kinder entscheiden, was sie zur Erinnerung an den Gottesdienst mitnehmen wollen (Materialtheke). Die Mitarbeitenden beraten und helfen.
- › Fürbitten, Segen und Lied.

---

## B „AVE MARIA“ – IN DER KINDERGRUPPE

---

### LEITIDEE / ZIELPERSPEKTIVE

Am dritten Advent steht der Übergang an: vom Wegbereiter zum Immanuel, dem Gott-bei-den-Menschen; aus Jerusalem ins Dorf Nazareth, aus dem Tempel in den Stall, vom Priester

zum Mädchen<sup>10</sup>. Die Kinder erleben, dass eine „Kleine“ unversehens in den Lichtschein eines Engels rückt und dass eine „Junge“ von einer „Alten“ den Respekt erfährt, der traditionell den Älteren gebührt. Die Kinder aktivieren ihre Erfahrungen mit Anrede und Empfang („Der Ton macht die Musik“); sie wertschätzen die individuellen Gaben ihrer KameradInnen. Sie formulieren Wertschätzung – für Maria, Jesus, sich selbst.

## GRUNDTTEXT

Zusätzlich zu Grundtext 3A (s.o.) auch Grundtext 3B, das „Beneficat“ der Elisabeth.

Maria aber machte sich auf und besuchte Elisabeth, ihre Verwandte. Und es heißt: Als die beiden sich zur Begrüßung in den Armen lagen, hüpfte das Kind in Elisabeths Leib. Und Elisabeth spürte es und rief: „Du bist gepriesen unter den Frauen, Maria! Und das Kind, das in dir wächst: der Retter der Welt! Selig bist du, Maria: Der Herr spricht und du hörst!“

(Und Maria blieb drei Monate bei Elisabeth, dann kehrte sie wieder heim nach Nazareth.)

Martina Steinkühler, Grundtext 1,39-45.56

## KOMMENTAR

**Einerseits** „Ave Maria“ – der ehrfurchtsvolle Gruß des Engels. Allein dieses „Ave“ (vgl. „Ave, Caesar“) bringt Maria zum Staunen. „Nichts ist, wie es war“, bedeutet es. Und das Stichwort „Gnade“ lässt keinen Zweifel: Es geht dabei nicht um Leistung und Verdienst. Es geht um Unverdientes, ja, noch nicht einmal Erwartetes oder Ersehntes. Es geht um ein ganz und gar unverhofftes Geschenk. (Kinder, die Erfahrung mit Bibelgeschichten haben, erzählen die Weihnachtsgeschichte manchmal so, dass Maria und Josef ihr „so sehr gewünschtes“ Kind<sup>11</sup> bekommen – da übersehen sie die Steigerung, die in der Unmittelbarkeit des Wunders liegt).

**Andererseits** „Benedicta tu“: Elisabeth, die ältere Verwandte Marias, erkennt die Veränderung, die mit Maria vorgegangen ist: Man hat dich „gut geredet“ – das heißt: Man (= Gott) hat dir Ansehen und Würde gegeben – unverdient, aus Gnade. Es wird doppelt begründet, woher Elisabeth diese Erkenntnis hat:

- › Das Kind in ihrem Leib hat Marias Kind erkannt. (erfahrbar)
- › Der Heilige Geist hat Elisabeth Augen und Lippen geöffnet. (religiöse Deutung)

Maria reagiert auf die Ankündigung des Engels mit Staunen und Demut („Mir geschehe, wie du gesagt hast“). Das ist nicht, wie oft gesagt wird, Gehorsam. Der Engel hat ihr keinen Befehl überbracht, sondern ein Geschenk angekündigt. Maria zeigt, dass sie dieses Geschenk zu schätzen weiß und sich der Verantwortung bewusst ist. Es ist gerade diese Reaktion

<sup>10</sup> Das Wort, das im Deutschen mit „Jungfrau“ wiedergegeben wird, heißt „Mädchen“, „junge Frau“ – sowohl mit als auch ohne sexuelle Konnotation.

<sup>11</sup> Hanisch / Bucher, Da waren die Netze randvoll. Was Kinder von der Bibel wissen, Göttingen 2002, 138.

Marias, die Elisabeth im zweiten Teil ausdrücklich hervorhebt: „Gott spricht und du hörst“ – Kurzformel für das heile Verhältnis zwischen Gott und Mensch. Im Luther-Deutsch: Seligkeit.

---

## ENTSCHEIDUNG

Ganz kleine Kinder können staunen wie Maria: über die eigenen Fingerchen, über die kleinen und großen Dinge der Natur, über Techniken, die sie nicht durchschauen. Grundschulkinder sind in der Regel gerade dabei, diese Fähigkeit zu verlieren. Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und der Zugewinn an rationalem Denken schieben sich vor die Unbefangenheit der frühen Weltwahrnehmung.

Es ist möglich, diese erwachende Bewusstheit zu nutzen, um den Blick auf andere Wunder zu lenken: auf all das, was jedem Menschen ohne sein Zutun und sein Verdienst geschenkt wird: Leben, Würde, Persönlichkeit, individuelle Gaben. Bewusstes Staunen folgt daraus; religiöse gesprochen: Lob und Dank.

Diese Spur soll in der Gruppenstunde verfolgt werden – vor dem Hintergrund der besonderen Gnade, die Maria empfängt. Marias Staunen und das Staunen der Kinder verbinden sich in der Freude über / auf das **Eine Geschenk Gottes** an die Welt: Liebe im Antlitz Jesu, des Gottes-bei-den-Menschen.

---

## VORBEREITUNG UND MATERIAL

- › Irgendwo im Raum ein „Tor“ – gestellt aus zwei Leitern, anderen Möbeln oder einem Rosenbogen.
- › Für die Mitte: violettes Tuch, Christrose(n) oder weiße Rose, gern mit sichtbaren Dornen, Wortkarten „gegrüßet“, „begnadet“, „gepriesen“
- › Lose mit den Namen der Kinder, Arbeitsblatt für einen „wertschätzenden Steckbrief“ (Name des Kindes, Was es gut kann, Was nett an ihm ist, bemerkenswert, „Markenzeichen“); Grundtexte 3A und 3B
- › Materialtheke: Mal- und Bastelutensilien, Schmuckblätter

---

## ABLAUF

**ANKOMMEN** Je nach Gegebenheiten vor Ort: z.B. offener Anfang, zu dem sich die Kinder nach und nach an einer vorbereiteten Saft- und Keksbar versammeln; story telling.

**ORTSWECHSEL** Von Keksbar zu Sitzkreis; gestaltete Mitte, z.B. mit violettem Tuch und Friedenskreuz<sup>12</sup>

**RITUAL** Gemeinsamer Beginn mit Erzähl-Runde, Gebet und Lied (Liedern); Anzünden dreier Kerzen am Adventskranz.

---

<sup>12</sup> © Ulrich Walter; zu beziehen u.a. Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg oder Verlag Junge Gemeinde – unter dem Stichwort „Friedenskreuz“; ebenfalls: Materialien zur Arbeit mit dem Friedenskreuz in versch. Gruppen.

## SPIEL / AKTION

1. Wiederholung: Die Kinder stellen sich in zwei Reihen auf, wenden sich einander zu. Je zwei Kinder bilden mit den Händen einen Bogen. Zum Refrain von „Macht hoch, die Tür“ (EG 1) läuft nun das erste Paar unter den gefassten Händen hindurch bis zum Schluss und bildet dort wieder den Bogen; das nächste Paar folgt, usw.<sup>13</sup>
2. Jedes Kind zieht ein Los; es zieht sich mit der Aufgabe zurück, einen „Steckbrief“ für das erloste Kind auszufüllen (nur gute Eigenschaften und Stärken).
3. Die Gruppe verteilt sich rings um das „Tor“.\* Ein Kind tritt vor das Tor. Dort begegnet ihm von der anderen Seite das Kind, das seinen Namen erlost hat. Dieses Kind ehrt das andere mit einem ausführlichen Gruß: „Wie schön, dich zu sehen, NN: Ich lobe deine Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft; ich mag das Kleid, das du anhast und deine schöne Stimme.“ (entsprechend dem Steckbrief).  
\* Das erste Paar können L und ein vorher bestimmter Partner sein (Kind, Teamer o.Ä.); L gibt ein Beispiel für das wertschätzende Begrüßen, das hier geübt werden soll.

Seite | 28

## AUFGABE

1. Gespräch: Die Kinder erzählen, wie sie die Anreden empfunden haben. Sie beziehen die Wortkarten in der Mitte mit ein. Was ist „benedet“, was ist „gepriesen“?
2. Lesung oder Erzählung auf der Grundlage von Grundtext 3A und 3B: Die Kinder hören die Geschichte von Maria und dem Engel / Maria und Elisabeth mit dem „Beobachtungsauftrag“: Wie wird Maria begrüßt? Was ist ihre besondere Gabe? Zusatzaufgabe: Ist diese Gabe nur für Maria bestimmt?
3. Die Kinder erhalten vorbereitete Schmuckblätter; sie verfassen und gestalten – wahlweise – wertschätzende Begrüßungen für sich selbst, für Maria oder für Jesus.

**PRÄSENTATIONEN** (wenn, dann nur freiwillig und auszugsweise, und zwar ausschließlich für Maria und Jesus.

**SCHLUSSRITUAL** Gebet und Segen. Zum Mitnehmen: Die Kinder nehmen ihre Text-/Bildgestaltung mit nach Hause.

---

<sup>13</sup> Vorschlag aus: „Kinderkirche“ 3/2014, Evangelisches Verlagshaus, Leipzig.